

SCHWERSPAT UND EISENBAHN



Partensteins Sprung in die Industrialisierung ist dem bayerischen Eisenbahnbau von 1854 zu verdanken. Mit den Zügen konnte der Abtransport des Schwerspats kostengünstig bewerkstelligt werden. Auch die Anfänge des Tourismus wurden von der Schiene gefördert.

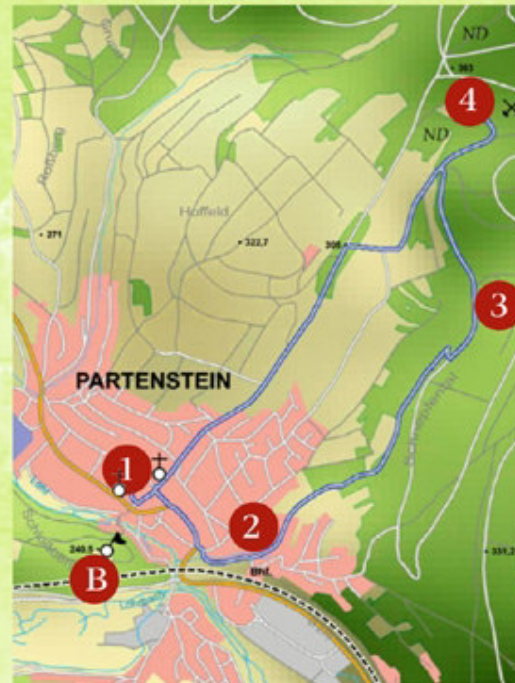


1 START: MUSEUM »AHLER KRÄM«

Partenstein, das 1233 erstmals erwähnt wird, war lange zwischen Mainz, Rieneck und Hanau umstritten. Mit dem Eisenbahnbau zu Beginn der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts begann die Epoche der Industrialisierung, die sich besonders im Schwerspatbergbau äußerte. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Schwerspatförderung eingestellt. Ein wesentlicher Teil der Dorfgeschichte steht im Zeichen dieses Minerals. Die Sammlung »Ahler Kräml« in der alten evangelischen Schule direkt neben der Kirche ergänzt sich inhaltlich mit dem Kulturweg. Sie gibt eine gute Einstimmung auf die Partensteiner Vergangenheit und die Bedeutung des Spatbergbaus. Im Keller des Museums wurde ein Schwerspatstollen rekonstruiert. Folgen Sie dem Rundweg mit der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.

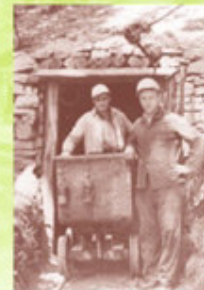


Gebäude des »Ahler Kräml«
Abb. links: Blick ins Innere der Museumsräume und Wegweiser zum Museum



PARTENSTEIN

Kurt Kunkel (links) und Günter Weigand waren die letzten beiden Bergleute von Partenstein.



An der Verladestelle wurden die Spatbrocken groß gereinigt und auf Pferdefuhrwerke geladen.



4 MARIENSCHACHT

Von den Förderanlagen des Marienschachtes ist fast nichts mehr zu sehen. Die Fundamente der Gebäudeteile sind verrutscht, das Schachtlloch ist verstrützt. Die Natur hat sich das meiste zurückerobert. Von hier wurde der Schwerspat in die Mühlen geliefert, wo die Spatputzerinnen Schwerarbeit bei der Säuberung des Gesteins leisteten.

Der 1948 von einem Blitz getroffene hölzerne Förderturm war 8 m hoch.



Die Spatputzerinnen sortierten den Spat nach drei Reinheitsgraden.



In der sogenannten »Gifthütte« wurde Hochprozentiges aus-
geschenkt.

Das Kurhaus Rietz, einst Ziel wohlhabender Frankfurter, war frei oberhalb des Bahnhofs gelegen. Später wurden die Gebäude der Schuhfabrik (Foto unten) davor gebaut.



Der Gebäudekomplex der ehemaligen Schuhfabrik Schantz prägt noch heute den Bahnhofsvorplatz.

3 SCHWERSPATGRUBE »ERICHSTOLLEN«

Der Erichstollen wurde zu Beginn der 20er Jahre angelegt, um das Gestein auf Loren aus dem Berg transportieren zu können. Dadurch wurde die Förderung gegenüber vorher gesteigert, als man auf an Winden befestigte Körbe angewiesen war, die man aus den Schächten zog. Der 1946 gebaute Verladebunker wurde nur zwei Jahre genutzt. Bis 1964 wurden Untersuchungen für weitere Schwerspatvorkommen durchgeführt. Seitdem sind die Stollen endgültig stillgelegt.

Der Verladebunker war nur zwei Jahre in Betrieb.



In die Sandsteinpflasterung haben sich die Spuren der mit Schwerspat beladenen Fuhrwerke eingegraben.



Bahnhof-Restaurant, Josef Harth.

BAHNHOF

Der Bahnhofsvorplatz wurde zu einem Ort vielfältiger Kommunikation. Die Bahnhofsgaststätte wurde von den Bergmännern und Fuhrleuten frequentiert. Das Kurhaus Rietz verweist auf die touristische Tradition Partensteins. Später wurde die Schuhfabrik Schantz angebaut, wo man seinen Unterhalt verdienen konnte. Die seit dem Eisenbahnbau rege örtliche Produktion hat sich später in die Gewerbegebiete verlagert.



Mit dem Bagger mußte zuerst der Schutt vom Burghügel abgetragen werden. Der größte Teil der Grabung war nur in Handarbeit zu bewältigen: Studenten und Einheimische arbeiteten Hand in Hand.



BURG BARTENSTEIN

Die Burg Bartenstein erhebt sich als vorgeschobener Sporn südlich des heutigen Ortes Partenstein oberhalb des Zusammenflusses der Lohr und des Aubaches. Die Burgherren kontrollierten von der Anhöhe aus zwei Täler, in denen spätestens seit dem 15. Jahrhundert eine Vielzahl von Glashütten produzierten. Jederzeit hatten sie Zugriff auf den stark frequentierten Handelsweg »Wiesener« oder »Kaufahrteistraße« zwischen Lohr und dem Verkehrsknoten Wiesbütt. Die Burg ist eine Gründung der Grafen von Rieneck. Sie wurde wenig vor der ersten urkundlichen Erwähnung des Dorfes Partenstein im Jahr 1233 erbaut. 1333 fiel die Burg an die Grafen von Hanau, 1339 wurde sie zwischen Hanau und Mainz geteilt. Seit dieser Zeit verlor die Burg an Bedeutung. 1579 wohnt der Mainzer Amtmann schon am Fuße der Burg. Nach der Eroberung der Burg durch schwedische Truppen im 30-jährigen Krieg im Jahr 1626 verfiel sie und wurde als Steinbruch benutzt. Ausgrabungen unter der Leitung des Archäologischen Spessart-Projekts seit dem Jahr 2003 haben ein neues und genaueres Bild vom Leben auf der Burg vermittelt. Eine Info-tafel vor Ort sowie eine Ausstellung im »Ahler Kräml« präsentieren die Ergebnisse, die von einem – im mittelalterlichen Spessart nicht für möglich gehaltenen – luxuriösen Leben der Burgherren künden.



So könnte die Hausherrin der Burg Bartenstein ausgesehen haben. Der Gedenkstein der Osanna von Rosenberg von der Burg Boxberg (um 1493) zeigt eine Burgfrau ausnahmsweise nicht mit den Insignien ihres Standes, sondern mit einem Korb gefüllt mit Broten, zwei Töpfen mit warmem Essen in einer Art Netz sowie mit einer Wasserflasche.



Der Zapfhahn aus Messing wurde in Nürnberg am Ende des 15. Jahrhunderts gefertigt. Das Stück zeugt von außergewöhnlichem Luxus, waren doch Zapfhähne normalerweise aus Holz.



Seit der Wiedersichtbarmachung der Burg hat sich alljährlich ein Burgfest in Partenstein etabliert. Im Mittelpunkt stehen szenische Darstellungen sowie Kampfszenen und mittelalterliche Lebensart.



Quatre points de repère marquent le circuit pédestre, long de 3 km et qui mène à travers le »Schnepfental« (la vallée de bécasces) devant le »Marienschacht« (le puits de mine dit de Marie) et le »Erichstollen« (la galerie dite d'Eric). C'est de là-bas qu'on retourne à Partenstein. Le point de départ aussi bien que celui d'arrivée, c'est le musée qui porte le nom de »Ahler Kräml« (c'est-à-dire le musée des vieilleries et des vieux trucs). Sur une colline se trouve la poste extérieure du chemin culturel »Ruine de château«. Sur tous les panneaux d'information, vous trouverez des résumés en anglais et en français. Suivez toujours le logo du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.

Along the 3 km circular path you will find four stations: through the Schnepfental (wood cock valley) to the Marienschacht (St. Mary shaft) and Erichstollen (Eric gallery) back to Partenstein. Start and final point is the Museum »Ahler Kräml« (»Old stuff« in Partenstein dialect). At the top of the opposite lying hill you find the cultural-pathway outstation »Castle ruin«. At the information signs you will find English and French summaries. Please follow the sign of the yellow EU-ship on blue.